

Die Van-
dalen plün-
dern Rom
455.

Flammen preisgegeben wurde. Dennoch harrte ihrer ein entsetzliches Loos. 14 Tage ward sie geplündert; alle Kunstschatze, alles Silber und Gold, auch die heiligen Tempelgefäße von Jerusalem und die vergoldeten Ziegel am Kapitolium wurden auf die Flotte gebracht. Die Zerstörungswuth der Vandalen (Vandalismus) ward zum Sprichworte. Tausende von Gefangenen, darunter die Kaiserin mit ihren beiden Töchtern, wurden nach Afrika mitgeschleppt, verkauft und mißhandelt. Dieser Jammer erfüllte das Herz des ehrwürdigen Bischofs von Carthago mit Mitleid. Unverweilt ließ er alles Gold und Silbergeräth der Kirchen einschmelzen, die Gefangenen loskaufen und liebevoll verpflegen.

Justinian zer-
stört das
Vandalen-
reich, 534.

Das Reich der Vandalen in Afrika verfiel schon mit Geiserichs Tod (477) und wurde 534 eine Beute des griechischen Kaisers Justinian.

Britannien

Auch in einem andern Theile des römischen Reiches gründeten um die Mitte des 5. Jahrhunderts deutsche Völkerstämme bleibende Wohnsitze, nämlich in Britannien. Das Land war 43 n. Chr. eine Provinz des römischen Reiches geworden und hatte mehrere Legionen als Besatzung erhalten. Da aber die Kaiser ihre Truppen hatten zurückziehen müssen, um sie in andern Theilen des Reiches zu verwenden, so war Britannien den Einfällen kriegerischer Nachbarvölker bloßgestellt. Insbefondere werden die Pikten und Skoten als gefährliche Eindringlinge erwähnt, welche die unter Roms Herrschaft untriegerisch gewordenen Bewohner zur Flucht nötigten und mitschleppten, was sie erreichen konnten. Dieser Ueberfälle überdrüssig und von Rom verlassen, einigten sich endlich die Briten, und ihr König Vortigern, ein Mann ohne Einsicht und Thatkraft, ein Praffer und Verschwender, suchte bei den Angeln und Sachsen in Norddeutschland (im heutigen Schleswig-Holstein) um Hilfe nach. Die unstätten Kriegersleute erschienen alsbald (449) unter der Anführung von Hengist und Horfa und wurden freundlich aufgenommen, schlugen die Skoten entscheidend und endeten den Krieg rascher, als man erwartet hatte. Inzwischen hatte Hengist mit des britischen Königs Einwilligung einen Theil seiner Leute in die Heimat gesandt, um Verstärkung zu holen. Diese schilderten ihren Landsleuten die Feigheit der Briten, erhoben den Reichthum der Insel und forderten zum Mitzug auf. So brachten die Abgeordneten 16 wohlbemannte Schiffe zurück; auch des Hengist schöne Tochter war erschienen und wurde von Vortigern zur Gemahlin begehrt. Hengist erhielt die Landschaft Kent als Eigentum und benutzte seinen Einfluß bei Vortigern, um immer mehr Mannschaft aus Germanien herüber kommen zu lassen. Zu spät merkten die Briten die List der Fremden. Nach mehreren vergeblichen Versuchen dieselben wieder los zu werden, mußten sie endlich

wird von
Hengist von
Horfa befehrt.